

das politische Leben, nicht entbehren; aber den freien Gebrauch seiner Glieder, für das geistige Leben, muß es behalten; eine Verinnerlichung der preussischen und deutschen Bildung, wie sie jetzt ist, muß daher nothwendig vor sich gehen.

In militärischen Dingen ist die Schablone nicht nur erlaubt, sondern geboten; durch dies Medium hat sie sich unzweifelhaft der geistigen Bildung Preussens mitgetheilt; aber diese soll jetzt in derjenigen Deutschlands aufgehen. Preussen ist auf politisch-militärischem Gebiet durch seine Disziplin groß geworden; aber der Unteroffizier, im geistigen Sinne, hat dort öfters zu sehr das Wort gehabt. Er hat hie und da seine Kompetenz überschritten, indem er die ihm geistig Uebergeordneten kritisiren und corrigiren wollte. Möge also der preussische Offiziersgeist, im innerlichen Sinne, wie er in Kant Herder Humboldt lebte, über den entsprechenden preussischen Unteroffiziersgeist, wie er in Wöllner Nicolai Dubois-Reymond sich kundgegeben hat, dauernd triumphiren. Die Bigotterie eines Wöllner und seiner Nachfolger sowie die Aufklärung eines Nicolai und seiner Nachfolger sind beide gleich leicht und ordinär; sie stehen der reinen Empfindung, dem Mystizismus wenn man will, auf welchem alle echte Religion wie Kunst beruht, gleichermaßen fremd und feindselig gegenüber. Ein beschränkter Horizont ist immer für den Inhaber desselben eine Art von umgekehrtem Heiligenschein. Preussen sollte deshalb seine vornehme Seite nach außen kehren; es sollte sie, wie dies im militärischen Leben schon üblich und selbstverständlich ist, auch im geistigen Leben dominiren lassen; das ist auch eine Pflicht, die sein hoher deutscher Beruf ihm auferlegt. Jede Art von Organisation beruht auf Subordination, mag man diesen Begriff nun gröber oder feiner auffassen; Subordination ist daher auch auf dem geistigen Gebiet ein- und durchzuführen; Nicolai soll vor Goethe Ordre pariren. Das wäre einmal ein gesunder Uebergrieff des Militarismus auf das bürgerliche Leben. Allerdings werden sich die bewußten oder unbewußten Anhänger Nicolai's gegen eine solche Subordination eben so sehr sträuben, wie die meisten jetzt noch lebenden Deutschen sich einst gegen die politische Subordination unter Preussen gesträubt haben; aber wahrscheinlich wird ihr Widerstand in diesem Fall ebenso wenig erfolgreich sein wie in jenem früheren; die Geschichte ist mächtiger, als menschliche Wünsche. Und wenn etwa ein Mann kommt, der eine solche Revolution der Anschauungen vollbringt, so wird man ihn sicherlich ebenso sehr zuerst hassen und dann lieben, wie Bismarck. Der Deutsche hat sich militarisirt; er muß sich nun auch civilisiren, mit oder wider Willen; Civilisation beruht auf Unterordnung der niederen Triebe und Anschauungen des Menschen unter die höheren. Subordination ist preussisch; und so gemeint würde eine preussische, keine Berliner Bildung für den Deutschen gerade die rechte sein; möge er verstehen, zu lernen. Und möge er bescheiden sein.

Der militärische Geist.